



Luftklarheit, Sonnenstand, Überschwemmungszeit – ideale Aufnahmevoraussetzungen für ein dauerhaftes Motiv: die Dömitz Eisenbahnbrücke im überwiegend überfluteten Vorfeld, im Hintergrund Stadt und Hafen von Dömitz. Der Fesseldrachen hatte die Fotokamera dafür in eine ungefähre Höhe von 75 Metern gehoben.  
Aufn.: R. Beutnagel/KAP-Team



Fesseldrachen-Luftbildfotograf Ralf Beutnagel beim Abseilen des „KAP-Rig“, einem Gestell (siehe eingeklinktes Foto) für die Digital-Kamera. Dieses wird vom gelb-schwarz-weißen Trägerdrachen in Höhen von bis zu 100 Metern getragen. Im Hintergrund: Brückebogen und Abschlussbauwerk der Dömitz Eisenbahnbrücke nahe Kaltenhof.  
2 Aufn.: R. Meyer

## Die heimatische Welt aus der Nils-Holgersson-Sicht

Luftbildfotografen an der Elbe: Fesseldrachen trägt Kamera in luftige Höhe

rr **Kaltenhof**. Das feine Sonnenwetter lockte jüngst Lichtbildner besonderer Art in den Landkreis: Ralf Beutnagel aus Braunschweig hatte sich mit seinen Freunden Wolfgang Bieck und Matthias Grimm an die Dömitz Brücke begeben, um ihr Hobby, die Fesseldrachen-Luftbildfotografie (englisch: Kite Aerial Photography) auszuüben.

Die Idee – Trägerdrachen trägt Kamera – ist ausgesprochen simpel, doch bis zum heutigen technischen Stand ihrer Ausrüstung und deren professionelle Hand-

habung durchmaß das KAP-Team, wie sich die drei Fotografen nennen, in vielen Jahren „mehrere Täler der Tränen“.

Gestartet wird der Fesseldrachen wie ein Kinderdrachen: Ein kurzer Anlauf, ein Ruck an der Leine und der stabile, etwa acht Quadratmeter große Trägerdrachen hebt sich empor. Seine Form erhält dieses Luftfahrzeug durch Luftkammern, die der Wind aufbläst. Ein von Beutnagel verfeinertes Modell, die „KAP-Foil“, fliegt in einer breiten Windmarge ausgespro-

chen stabil und tanzt nicht wie Kinderdrachen in der Luft herum.

Hat der Drachen die Höhe von etwa 20 Metern erreicht, wird das Kamera-Gestell („KAP-Rig“) nebst Inhalt durch eine spezielle Schnuraufhängung in die 100 Meter lange Trägerleine eingeknotet und steigt zu seiner maximalen Höhe von etwa 80 Metern empor. Die Kamera wird über eine Modellbaufernsteuerung bedient, damit sind Funktionen wie Drehen, Neigen, Zoomen und Auslösen be-

stimmt. Über eine Video-funkübertragung ist das Bildmotiv auf einem Monitor am Boden zu begutachten. Dem Betrachter bietet sich ein Blick auf die Landschaft, wie ihn wohl Nils Holgersson bei seinen Reisen auf dem Rücken des Gänse- rich genießen konnte.

Damit die „KAPer“ mit dem Drachen umgehen können und die Hände frei haben, benutzen sie wie Bergsteiger Klettergurt, Karabinerhaken und einen Abseilachter zum knoten- losen Befestigen der Drachenlei-

ne. Das technische Equipment jedes einzelnen ist so ausgelegt, dass dem anderen, ist er in Not, ausgeholfen werden kann. Mag es auch noch so viele reizvolle Objekte im hiesigen Raum und anderswo geben – lieber verharren die drei eine weitere Stunde an einem Ort, nur um das perfekte Foto zu erlangen. Schnelle „Shootings“ sind nicht ihre Sache. Teammitglied Matthias Grimm bringt es auf den Punkt: „Pro KAP-Einsatz mindestens ein gutes Luftfoto. Dann hat sich die Mühe gelohnt.“

Das spezielle fotografische Interesse, die Welt unter einem anderen Blickwinkel zu sehen, in der Kombination mit handwerklich-technischen Fähigkeiten, einem hohen Tüftlerbewusstsein und unbedingtem Teamgeist, „beflügelt“ das Dreigestirn buchstäblich. Lüchow-Dannenberg kennen die drei Männer von mehreren Besuchen, sie waren in Reddereitz, Spithal, Satemin und Schreyahn, an der Dömitz Brücke diverse Male. Doch nie waren hier die atmosphärischen Bedingungen so ideal wie jetzt im Januar. Exakt ein Jahr vorher fehlte beispielsweise der Wind. Da blieb den Dreien vermutlich nur, sich der Frage zu erinnern: „Was macht eigentlich der Wind,

wenn er nicht weht?“ Um sich selbst die Antwort zu geben: „Er holt Luft ...“

Das älteste Mitglied des KAP-Teams, Wolfgang Bieck aus Bad Bevensen, begann bereits 1988 mit der Fesseldrachen-Luftbildfotografie in der heimatischen Umgebung und auch im Wendland. Seinerzeit waren Luftbildflüge in der sogenannten Flugüberwachungszone entlang der DDR-Grenze per Gesetz genehmigungspflichtig beziehungsweise nicht erlaubt. Das Steigenlassen von Fesseldrachen mit einer gesetzlich festgelegten Leinenlänge von einhundert Metern war jedoch genehmigungsfrei. Diese Gesetzeslücke ermöglichte es Bieck, Luftbildfotografie im grenznahen Bereich zur DDR zu einer Zeit vorzunehmen, in der sie dort eigentlich nicht möglich war. Folglich genehmigte die zuständige Behörde alle von Bieck eingereichten Luftbildfotos, auch jenes vom „Grenzübersichtspunkt Gummern“ aus dem Mai 1989, welches er weiter in seinem Archiv hält. Heutzutage sind Restriktionen für Luftbilder zur Freude des KAP-Teams weitestgehend aufgehoben. Weitere Informationen im Internet unter [www.kap-team.de](http://www.kap-team.de).